

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 5. Januar 1881.

No. 2.

Neujahrsgedanken.

[?] Nicht jeder ist so glücklich daran wie der Nachwächter Philipp in Schokkes „Abenteuer einer Neujahrsnacht“, welcher karg besoldete Sicherheitsbeamte als prinziplicher Substitut wenigstens ein paar Stunden lang die Lichtseiten dieses Menschendaseins zu betrachten Gelegenheit hatte. Darum aber können wir es auch, ohne der Misanthropie beschuldigt zu werden, versuchen, bei Gelegenheit des Einschnitts, den ordnungsliebende Menschen in die einer Spalte ohne Ende gleichende Zeit gemacht haben, mit ernster Miene Musterung zu halten über das was uns am nächsten liegt.

Das Moralisieren ist ein undankbares Handwerk, weshalb es lieber unterlassen bleibe. Das ist aber auch nicht der Grund, weshalb wir uns an der Haltestelle, auf der Menschen Pilgerbahn, im Leben, einem reflektierenden Gedankenspiel überlassen. — Sollen wir die Erde als eine Mutter betrachten und ihr die dazu gehörige Liebe entgegenbringen, so haben wir dem die Bemerkung beizufügen, daß wir als Arbeiter die Erde im Verdacht haben müssen, uns eine Stiefmutter zu sein. Das klingt allerdings bitter, läßt sich indes, weil wahr, selbst durch den Milderungsgrund, daß diese Mutter zugleich dem Witwenstande angehört, nicht hinwegstreiten.

Die dem Realen zustrebende Denkungsart, das Attribut einer aufgeklärten Zeit, mußte sich bei den Buchdruckern, manchem andern Gewerke zuvor, leicht einbürgern: es ist das eine Frucht von teilweise wirklich vorhandenem, manchmal aber auch imaginärem savoir faire. „Von allen Geistern, die verneinen, ist mir der Schalk am wenigsten zur Last“, also äußert sich in einem Prolog zu Goethes „Faust“ der Herr zu Mephistopheles gewendet. Das Verneinen ist die starke Seite der Gutenbergs-Jünger nicht bloß in Sachen der Religion; die materiellen Grundlagen ihrer Arbeiter-Existenz zu festigen, sind sie oft nicht einmal materiell genug gefinnt: sie verneinen auch da, wo es ihr eigenes Wohl gilt, wobei es gewissen Leuten passiert, daß sie die Ringe ihres Geldbeutelns unwillkürlich fester anziehen.

Zu unserer Gedankenarbeit, soweit wir überhaupt für derlei Beschäftigung inclinieren, sollte nicht zuletzt eine fortbauende Korrektur des eigenen Ichs gehören: ein Rückblick auf die Vergangenheit unsers Thuns und Lassens würde manche „Leiche“ zu begraben notwendig machen. Weil aber was bis dahin versäumt worden, im Strombett der Zeit versunken liegt, bleibt die Besserung der Zukunft vorbehalten.

Wir wissen nicht immer was wir wollen und versäumen damit um so leichter das zu thun was wir sollen — nicht allein uns selbst, sondern auch denen zu lieb, die uns als eine Art Vorbild zu betrachten sich gewöhnt haben. Wie die Einzelheit ein Bestandteil der Vielheit ist, so sollte das Individuum nie so egoistisch sein zu vergessen, daß seine Kraft erst dann recht zur Geltung kommt, wenn sie im Verein mit denselben Elementen handelnd auftritt. In

dem vereinigten Handeln liegt die einzig denkbare Möglichkeit des Gelingens von Unternehmungen, zu deren Vollbringen die Macht des einzelnen nicht ausreicht: sonach muß das Gebethein des Vereinswesens eine unferer vornehmsten korporativen Sorgenisse sein. Alles was wir von Erfolgen auf dem Gebiete der Lohnforderung zu verzeichnen haben, ist der Kultivierung des Vereinslebens anzurechnen, und es ist wahrlich nicht diese Ursache, welcher gewisse Mißerfolge zuzuschreiben sind.

Das Gefühl der Gemeinamkeit des einzelnen zum einzelnen, die Solidarität, läßt nicht zu, daß der Nachbar mit verchränkten Armen zusieht, wenn die verheerenden Flammen aus dem Mansardenfenster des andern emporzüngeln: der helfende Arm sucht zu retten was möglich ist. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit darf nicht zugeben, daß das dem mittellosen Arbeiter-Individuum gegenüber mit beinahe elementarer Macht ausgerüstete Kapital die in ihrer Sammlung wohl noch mächtigere, vereinzelt aber in unbewußter Selbstlosigkeit zergehende Macht der Arbeit widerstandslos aufzעהre. Es erfordert einen nicht allzu geringen Grad von Selbstverleugnung, das eigene Ich dem andern, den eigenen Willen einem fremden unterzuordnen — so wird die einem erspriesslich sich zeigen sollenden Vereinswesen einmal unumgänglich nötige Zucht und Ordnung leichtsin beurteilt. Das Opfer der Verleugnung und Unterordnung des Einzelwillens, welcher übrigens oft genug in Eigen sin n ausartet, zugestanden, vollzieht sich die Unterordnung des individuellen Willens doch nicht als ein demütigendes Sichfügen des einen Gleichberechtigten dem andern zulieb, sondern es begreift das Aufgeben der eigenen Meinung die Mitwirkung an einer Neuschöpfung in sich, wo die Einzel-Ansicht in dem Gesamtstrom der vielen und doch einseitlichen Gestaltungen wieder zu gebührendem Ausdruck gelangt.

Das dem an Einzelkraft armen Arbeiterstand verderbliche quot capita, tot sensus darf auf uns keine Anwendung haben; vergessen wir keinen Augenblick, daß wir in friedlichem Verein geschickt sind, all jenen Wandlungen zu begegnen, welche uns etwa in feindseliger Absicht zu schädigen bestimmt sind. Das Ganze dem Einzelnen übergestellt, werden wir übers Jahr nicht mit Shakespears im „Macbeth“ zu fürchten haben: „Nichts ist gewonnen, alles ist dahin, steh'n wir am Ziel mit unzufried'nem Sinn!“

Correspondenzen.

—rt. Berlin. (Vereinsbericht vom 8. Dezember.) Der erste Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 9 Uhr 20 Minuten. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht derselbe von dem am Freitag den 3. Dezember erfolgten Ableben des Vorsitzenden des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, Herrn Joh. Dibold in Stuttgart, Mitteilung, schildert in kurzen Worten die Verdienste des Verstorbenen um den

Verein und bedauert, daß die Todesanzeige erst so spät in Berlin eingetroffen, insolge dessen es nicht möglich gewesen, einen Delegierten zum Leichenbegängnis nach Stuttgart zu senden, und daß daher nur ein Kranz nebst Widmungsschleife des Berliner Vereins abgeschickt werden konnte. Die Versammlung ehrte den Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sichen. — Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Vereinsmittelungen (Rechenschaftsbericht), verliest der Schriftführer die in der Zeit vom 25. November bis 7. Dezember hier durchgereisten und viatiziert habenden 32 Kollegen. Der Rechenschaftsbericht mußte bis zur nächsten Versammlung vertagt werden, weil die Revisoren zum Teil geschäftlich verhindert waren, die Revision der Bücher und Belege beim Rentanten vorzunehmen. Hierauf forderte Herr Lehmer t auf, in den Kollegenkreisen dahin zu wirken, daß Zureisende resp. Ausgelernte sich am darauffolgenden Sonntag bei ihm persönlich meldeten; ebenso müßten ihm die Krankmeldungen sofort zugehen, dies könne jedoch per Korrespondenzarte geschehen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung: Wahlen des Vorstands und der Kommissionen, fand in seiner ersten Hälfte Erledigung durch die Wahl der Herren Lisostki zum ersten, Dahlmann zum zweiten Vorsitzenden, Lehmer t zum ersten, Jung zum zweiten Rentanten und Reiskasse-Verwalter, Gwest und Rudolf Dittich zu Schriftführern, Wede, Albert Schmidt und Paul Schulz zu Beisitzern. Die Wahlen der Kommissionen wurden der vorgeückten Zeit wegen bis zur nächsten Versammlung vertagt. — Der Fragelasten enthielt fünf Fragen. Zur ersten: „Wäre es nicht gut, bei den Versammlungen eine Kontrolle durch die Mitgliedskarten eintreten zu lassen, damit nicht, wie es vorgekommen, Nichtvereinsmitglieder oder wohl gar Nicht-Fachleute, Zutritt finden?“ wünscht der Vorsitzende, daß ihm solche Fälle zur Kenntnis gebracht würden; der Vereinsbote soll angewiesen werden, sich in den Versammlungen von ihm Unbekannten die Mitgliedskarte zeigen zu lassen. Die zweite Frage: „Ist es richtig, daß Vereinsmitglieder, welche sich schon längere Zeit außer Kondition befinden, vom Vorstand, falls er Kondition weiß, niemals berücksichtigt werden? Ein Neugieriger“ heantwortet Herr Lehmer t dahin, daß ihm ein solcher Fall nicht bekannt sei. Der dritten Frage: „Wäre es nicht wünschenswert, wenn das Organ des deutsch-amerikanischen Buchdruckervereins, Erscheinungsort Newyork, auf Vereinskosten angeschafft würde?“ soll von Neujahr ab entsprochen und die letzten Jahrgänge dieses Journals nachbestellt werden. Die beiden letzten Fragen betreffen Konditionsgefuche, die eine von ca. 40 Seßern, die andere von einem Seßer. Schluß der Versammlung 12 Uhr.

§ Essen, 25. Dezember. In Nr. 148 des Corr. schieht sich ein Herr X. von hier gemüßigt, das lange Schweigen der hiesigen Kollegen zu unterbrechen zum Zweck „der Anregung einer besseren Berichterstattung“. Wenn auch Herr X. von dem Vereinsleben in Essen wie überhaupt im ganzen Bezirk sehr

erbaut ist, so muß doch konstatiert werden, daß trotz des eifrigen Bestrebens unsers jetzigen Vorsitzenden, den Verein zu heben, die Teilnahme an den Versammlungen noch keineswegs so befriedigend ist als geschilbert wurde. Ferner würde der Verlauf der meisten Versammlungen eher die Bezeichnung „interessant“ verdienen, wenn man in denselben hübsch bei der Sache bliebe und nicht, wie Herr X. in seiner „Anregung“, vom Hölzchen aufs Stöckchen springen wollte. Nachdem Herr X. in seiner „Anregung“ noch der Berufsveränderung zweier ehrenwerter ehemaliger Kollegen in keineswegs sympathischer Weise gedacht, bringt er schließlich als Knalleffekt „das heitere Faktum“ zur Kenntnis der auswärtigen Kollegen, daß ein Mitglied bei Gelegenheit seiner Verheiratung vom Prinzipal ein Hochzeitsgeschenk von Mk. 30 mit der „Bedeutung“ erhielt, aus dem Unterstützungsverein auszuschneiden, was auch geschah sein soll. Tableau — „ewige“ Kondition. Wenn eine diesbezügliche Frage, die in der letzten Versammlung von dem Vorsitzenden, ohne daß davon den Anwesenden Mitteilung gemacht war, vernichtet wurde und welche auch dem größten Teil der hiesigen Kollegen, vielleicht nur mit Ausnahme des Herrn X., bis vor Empfang der Nr. 148 des Corr. unbekannt geblieben, plötzlich als „heiteres Faktum den auswärtigen Kollegen“ aufgetischt wird, so kann es niemandem verdacht werden, wenn er dem Herrn X. eine Dreifaltigkeit zur Last legt, die um so verwerflicher ist, als durch dieselbe viele Mitglieder, denen dieses bisher unerwiesene „heitere Faktum“ völlig fern steht, sehr leicht in Verlegenheiten geraten können. Stützt sich indes auf dieses „Faktum“ der Wunsch des Herrn X., „von hier aus besser den Corr. mit Berichten zu versehen,“ so dürften die Folgen dieser Berichterstattung leicht vorauszu sehen sein.

h. Gießen, 28. Dezember. In der am 14. d. Mts. abgehaltenen Monatsversammlung der Typographia wurde u. a. beschlossen, den noch nicht Unterstützten berechneten ein Viatikum von 50 Pf. zu zahlen; daselbe kommt jedoch in Wegfall, wenn der betreffende Durchreisende schon länger als ein Jahr aus der Lehre ist; ferner soll den Ausgesteuerten ein Viatikum von 75 Pf. gewährt werden, sofern die Zeit, seitdem sie ausgesteuert, ein halbes Jahr nicht übersteigt. — Das Weihnachtsfest feierte die Typographia am Sonntag, als dem ersten Feiertage, durch Anzündung eines Christbaums, Verlosung von Geschenken und gemüthliche Kneiperei, am Montag durch ein solennes Frühstück und Auflegung eines Fräpchen Biers in alleits befriedigender Weise.

* **Münrburg, 1. Januar.** Der gemeldete Konflikt in der Münrberger Presse ist in gütlicher Weise beigelegt worden.

** **Vom Oberrhein, im Dezember.** Aus dem Rechenschaftsbericht des Oberrheinischen Gauvereins pro 3. Quartal heben wir folgendes hervor:

Allgemeine Vereinskasse:

Einnahmen:	
Beiträge (161 Mitglieder: 1732 Wochen)	Mk. 692,80
Freiwillige Beiträge zur Reiskasse	10,05
Beitr. z. Centr.-Zw.-R. (62 M.: 655 W.)	131,00
Vorschuß aus der Reiskasse	1326,00
	Mk. 2159,85
Ausgaben:	
Zahlstelle Karlsruhe	Mk. 935,40
Freiburg	738,20
Konstanz	317,80
Arbeitslosen-Unterstützung	77,20
	Mk. 2068,60
Vorschuß für 1. Qu. Mk. 91,25.	

Gauvereins-Kasse:

Kassenbestand Ende Juni	Mk. 719,79
Einnahmen an Beiträgen	87,60
	Mk. 807,39
Ausgaben	23,32
Bestand Ende September	Mk. 784,07

Verausgabt wurden an Porto zc. Mk. 16,32, Corr.-Abonnement, 4. Qu., Mk. 1,50, für 48 Corr.-Expl. (enthaltend den Gautagsbericht) Mk. 2,40, Sporteln für amtliche Genehmigung der Statuten Mk. 3,10.

Gau-Krankenkasse:

Kassenvermögen Ende Juni	Mk. 2102,21
Einnahmen an Beitr. u. Eintrittsgeldern	346,40
an Zinsen	98,31
	Mk. 2546,92
Ausgaben	430,20
Vermögen Ende September	Mk. 2116,72

(Davon sind angelegt bei der städtischen Sparkasse Mk. 1875 auf Obligationen, Mk. 200 auf Sparfassenbuch.)

Die Ausgaben waren: Krankengeld an 10 Mitglieder Mk. 360,50, Sterbegeid für 1 Mitglied Mk. 30, Verpflegungskosten für ein auf der Reise erkranktes Mitglied einer gegenseitigen Kasse Mk. 24,70, Taschengeld (Mk. 1 pro Woche) an 2 solche Kranke Mk. 15. — Die Krankheiten der unterstützten Mitglieder waren: Brustleiden 2, Herzleiden 2, Magenleiden 2, schleichende Schwindel, rheumatisches Leiden, Kopfleiden, Geschwür, Fußleiden, Hautkrankheit je 1 Mitglied. — Zwei in unserm Gau auf der Reise erkrankte Mitglieder sind ihren Leiden erlegen: Karl Franz Nau in Konstanz, der auf Kosten der dortigen Orts-Krankenkasse verpflegt und beerdigt wurde, und Ed. Herling, welcher kurz nach der Ankunft in seiner Heimat verstarb; für denselben kommen pro 4. Qu. Mk. 106 Verpflegungskosten in Anrechnung. — Bewegungstatistik: Mitgliederstand für Ende des 2. Qu. 151, neu eingetreten 5, zugereist 14, abgereist 14, ausgetreten 2 Mitglieder (Herrn Fleischer, S. aus Eilenburg, Heiner. Nausch, S. aus Baden-Baden, letzterer wegen Nichtaufnahme in die Krankenkasse infolge chronischen Leidens), gestorben 1 Mitglied (Herrn Scheffler, S. aus Obersdorf). Mitgliederstand Ende des 3. Quartals 147. 3 Berufsgenossen zahlten, wie schon seit ca. 5 Jahren, so auch in diesem Quartal freiwillige Beiträge zur Reiskasse; eins derselben ist während des Quartals in den Verein getreten. — Die 161 steuernden Mitglieder verteilen sich auf 21 Orte; es kommen davon auf Freiburg 72, Karlsruhe 44, Konstanz 11, Lahr 6, Baden 7 Mitgl. — 16 Mitglieder waren zusammen 74 Wochen arbeitslos, wovon nur 3 Anspruch auf Arbeitslosen-Unterstützung hatten; einem sonst bezugsberechtigten Mitgliede wurde die Unterstützung verweigert wegen absolut selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit. — Nach den eingelaufenen Berichten ist der Geschäftsgang in mehreren Orten sehr flau gewesen, so gibt es in Freiburg seit November mehrere Aushilfs-Konditionen. Einen Beitrag zum Konkurrenzkampfe hat wiederum die Poppen'sche Buchdruckerei geliefert. In der uns zu Gesicht gekommenen Empfehlungskarte beregter Firma wird dem Publikum bekannt gegeben, daß kein anderes Geschäft in Bezug auf billige Herstellung der Arbeiten mit der B'schen Buchdruckerei konkurrieren könne. Die Löhne einiger der daselbst konditionierenden Gehilfen machen dies allerdings auch möglich; dazu kommt eine Geschäftsordnung, die, nach Angabe eines dort in Kondition gestandenen, einzig dastehen soll. Dem Unterstützungsverein vermag Herr Poppen anscheinend auch keine freundliche Seite abzugewinnen, denn zwei bei ihm zur Aushilfe mit wöchentlich Mk. 18 beschäftigte Vereinsmitglieder wurden plötzlich wegen ihrer — Vereinsangehörigkeit entlassen. Ein „Kollege“ soll seinen Herrn auf das „Gefährliche“ des Unterstützungsvereins und seiner Mitglieder aufmerksam gemacht haben. Die nächste Generalversammlung der hiesigen Ortsklassen wird wahrscheinlich in anderer Beziehung dem erwähnten Kollegen ein Licht aufstecken. Der Mann ist zugleich Präsident der nur wenige Mitglieder zählenden „Freien Vereinigung“. Diese steht hier auf einem solch wackligen Standpunkte, daß der zweite Prinzipal, der sie bisher protegierte, den Rat gab, man möchte die Sache lieber aufgeben, sie taue doch nichts. — Die Lohnverhältnisse sind im allgemeinen die gleichen geblieben; in den zwei größeren Geschäften wird nach Normaltarif mit 10 Proz. Zuschlag berechnet, in den anderen fast ausschließlich gewisses Geld gezahlt, das für die besseren Kräfte tarifmäßig, für die aushilfsweise eingestellten und besonders für Ausgelernte bedeutend unterm Tarif

ansfällt. In einem ziemlich mit Nachwuchs versehenen Geschäft wurde einem Ausgelernten die Wahl gelassen, für Mk. 10 wöchentlich weiter zu arbeiten oder zu gehen. — Karlsruhe zählt 19 Geschäfte, worunter 5 kleinere, die ohne Gehilfen, aber auch ohne Lehrlinge arbeiten. In einigen größeren Zeitungs-geschäften ist die Lehrlingszahl ziemlich groß gegenüber der Zahl der beschäftigten Gehilfen. Die Bezahlung ist mit wenigen Ausnahmen eine tarifmäßige. Die Zahl der Unbeschäftigten, die im 3. Qu. eine ziemlich bedeutende war, hat sich bis jetzt reduziert, doch soll der Geschäftsgang im allgemeinen kein besonders günstiger sein. — Betreffs der Lohnverhältnisse wird aus Baden berichtet, daß zwischen Mk. 20—30 bezahlt wird; in Bruchsal Mk. 18—21 bei elfstündiger Arbeitszeit; in Tauber-bischofsheim Mk. 16—25. — Die Kollegen in Rastatt lassen seit bereits 5 Jahren kein Wort von sich hören; die Festungsmauern scheinen dieselben von der Außenwelt gänzlich abzuschließen. — Die Lehr- und Personalstatistik, die ziemlich ausführlich bis jetzt eingegangen ist, werden wir der Vereinsleitung übermitteln. — In Lahr nimmt unser Gewerbe eine immer größere Ausdehnung. Vor zwei Jahren ist hier ein neuer Kalender von Herrn Schömpfer ins Leben gerufen worden, der sich schon ziemlich eingeführt hat; seit Dezember erscheint in der Pfister'schen Buchdruckerei zweimal wöchentlich das Mittelrheinische Wochenblatt, das vom April ab dreimal wöchentlich erscheinen soll. In den 5 Buchdruckereien sind 33 Gehilfen und 16 Lehrlinge eingestellt. Die Bezahlung schwankt zwischen Mk. 18—26. Ausgelernte erhalten, wenn sie in ihrer Lehroffizin fortbeschäftigt sein wollen, gewöhnlich bedeutend weniger. Die Arbeitszeit scheint sich stark nach den dortigen 30 Fabriken, die einen bedeutenden Teil Arbeit für die Buchdruckereien in Lahr liefern, zu richten. Die Lithographie ist sehr stark vertreten in Lahr: 3 Buchdruckereien sind damit verbunden und nimmt das Kaufmann'sche Geschäft im badischen Oberland in dieser Branche die erste Stelle ein; es beschäftigt 18 Lithographen und 14 Steindrucker. Mit dem Schauenburg'schen Geschäft ist eine Gießerei, welche 3 Gehilfen beschäftigt, und eine kartographische Anstalt verbunden, in der Lithographen bis zu Mk. 50 wöchentlich erhalten. Die Vereinsverhältnisse lassen in Lahr viel zu wünschen übrig. In zwei Geschäften bestehen Hausfassen mit ziemlich hohen Beiträgen, und wenn trotzdem mancher Kollege der Schauenburg'schen Offizin unserm Verein beitreten möchte, so hindert ihn daran die Furcht vor der Denunziation durch gewisse Kollegen, die ihre persönlichen Streitereien auf diese Weise auszutragen gewöhnt sind. Unter solchen Umständen ist es natürlich, wenn der „Herr“ seinen Arbeitern vorschreibt, was sie auch außerhalb der Arbeitsstätte zu thun und zu lassen haben. — In Konstanz haben sich in rascher Folge 3 Trittmüller etablirt, die aber ohne Lehrlinge und zeitweise mit einem Gehilfen arbeiten. Sie liefern die Arbeiten selbstredend billiger, dafür aber auch schlechter. Mehr noch scheint die vor einigen Jahren errichtete Buchdruckerei mit täglichem Blatt, die stark in Lehrlingswirtschaft macht, das früher bestandene Einvernehmen der dortigen Geschäfte zu stören. Im ganzen sind in Konstanz 20 Gehilfen bei 12 Lehrlingen beschäftigt. Neben 6 Schnellpressen sind 7 Trittmühlen in Thätigkeit. Die Bezahlung ist in den zwei alten Geschäften tarifmäßig. — In unseren oberbadischen kleineren Druckorten scheint das Geschäft gut zu gehen, es haben daselbst in den letzten Wochen mehrere Gehilfen Arbeit gefunden. — In Waldschr wurden bei freier Station Mk. 8—11, in Schoyheim Mk. 17—20, in Säckingen bei freier Station Mk. 6—8 gezahlt. Die Säckinger sind in Bezug auf Konkurrenz besser als unsere großstädtischen; dort läßt jeder seine Arbeiten in der seiner Partei dienenden Druckerei herstellen und so sind die Offizinen jeder Konkurrenz überhoben. — Aus Karlsruhe nur günstiges berichtet: 2 Gehilfen, 1 Lehrling

Bezahlung tarifmäßig. Das zweite dort bestandene Geschäft ist mit dem verlegten demokratischen Blatt nach Offenburg übergestelt.

* **Weseler**, 1. Januar. Die letzten Tage vor Jahreschluss hatten die Weseler das Vergnügen, einem Kampfe beizuwohnen, den die beiden Inhaber der Weseler Zeitung unter sich auszufechten suchten, natürlich nur mit papiernen Waffen. Die Neue Weseler Zeitung kündigte sich den Liberalen in einem Prospekt als Retter in der Not an, denn es sei höchst wahrscheinlich, daß die bis jetzt liberale Weseler Zeitung nach dem Austritt des Herrn Wof in das ultramontane Lager übergehe. Nicht nur Herr Wof, sondern auch der Druckereifaktor, Maschinenmeister und die Zeitungsträger würden in die Neue Weseler Zeitung übergehen. Darauf erklärten die Herren Wof & Finke, daß die Tendenz die bisherige bleibe, die beabsichtigte Gesinnungsänderung also nur zu Reklamezwecken ausgesprengt worden. Diese Erklärung wird am nächsten Tage dadurch abgeschwächt, daß Herr Wof seine Unterschrift zurückzieht (die Erklärung war nämlich ohne sein Wissen in die Zeitung gekommen) und für die Tendenz selbstverständlich nur bis zu seinem Austritt garantiert. Endlich liegt uns noch ein Extrablatt der Neuen Weseler Zeitung vor, in welchem der Vorwurf der „Verwirrung des Publikums zu Reklamezwecken“ einfach auf Herrn Finke zurückgeworfen wird, der einer Klarstellung seitens des Herrn Wof die Aufnahme in die Zeitung verweigert habe. Wir werden nun wohl bald noch mehr zu hören bekommen von den beiden Kämpfern, deren Freundschaft sich in die bitterste Feindschaft verwandelt zu haben scheint.

Rundschau.

Die infolge einer Interpellation im preussischen Abgeordnetenhaus angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß in schlesischen Bergwerken zwei Oberhändler den Arbeitern der Grube Verheimigungen eingeschänkt haben, gegen deren Vorzeigung denselben von Kaufleuten auf Bürgerschaft der Aussteller Waren verabfolgt wurden. Die beiden Oberhändler empfingen dafür von den betreffenden Kaufleuten eine Vergütung von 15 bis zu 25 Pf. für den Thaler. Obwohl die Staatsanwaltschaft eine strafrechtliche Untersuchung ablehnte, sind doch die beiden Oberhändler entlassen worden, da das in Rede stehende Verfahren dem Geiste der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften zuwider ist.

Im Dresdner Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe hielt unlängst Herr Rechtsanwält Zeising einen Vortrag über das Reklamewesen. Er bezeichnete die Reklame als eine aus dem Geschäftsvorkehr heraus entwickelte Gepflogenheit, die an sich nicht zu verwerfen sei, hielt einen Rundgang durch das Reklamewesen der einzelnen Kulturstaaten und zog schließlich zwischen den Deutschen und anderen Nationen einen Vergleich, der durchaus nicht zu Gunsten der ersten ausfiel. Während nämlich Amerikaner, Engländer, Franzosen etc. in der Reklame das Hauptaugenmerk darauf richten, die Güte ihrer Waren in das günstigste Licht zu stellen, heben die Deutschen immer und immer nur die Billigkeit der Ware hervor, die Qualität als Nebensache betrachtend. Ankündigungen, wie 25, 30, 50 Proz. unter dem Selbstkostenpreise, zum Selbstkostenpreise etc. finde man nur in Deutschland. Das sei unsolid und aufs nachdrücklichste zu bekämpfen.

Die Berliner Firma Eduard Löwenthal stellt Briefumschläge zum Verkauf, die mit eingepprägter 10 Pfennigmarke nur 8 Pf. kosten. Die zum Werte der Marke noch fehlenden 2 Pf., den Pfennig für den Umschlag und schließlich noch einige Profitspennige gedenkt die Firma dadurch herauszuschlagen, daß sie die Innenseite der Briefumschläge mit (natürlich entsprechend bezahlten) Annoncen bedruckt.

Die Gehilfen der Buchdruckerei von Hermann Schönlein in Stuttgart wurden auch dieses Jahr

wieder durch ein schönes Weihnachtsgeschenk erfreut. Für jedes Jahr der Kondition daselbst gab es Mk. 10, so daß einige bis zu Mk. 200 erhielten.

In Heilbronn wurde bereits im August vorigen Jahres der Schriftsetzer A. verhaftet, als der Verbreitung verbotener Schriften verdächtig, nach einigen Tagen aber wieder auf freien Fuß gesetzt, da ihm nichts Ungegesetzliches nachgewiesen werden konnte. Am 6. Dezember aber wurde derselbe wiederholt eingezogen und bis zum 15. Dezember in Haft gehalten, des gleichen Vergehens angeklagt. Aber auch diese neue Anklage endete mit Freisprechung.

Verurteilt der Buchdruckereibesitzer W. Brandegger in Oberndorf als Redakteur des Schwarzwälder Boten wegen Verbreitung unsittlicher Nachrichten zu Mk. 100. — Vom Schwurgericht zu Ravensburg der Schriftsetzer Wilhelm Dick aus Kusel zu vier Monaten Gefängnis wegen Urkundenfälschung.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe soll vom 10. bis 20. April 1884 in der städtischen Turnhalle stattfinden.

Polizeilich beschlagnahmt wurden bei Hoffmann & Campe in Hamburg diejenigen Bände von Heinrich Heines Werken, in welchen sich die Schloßlegende befindet.

Das jüngst von der Verlagshandlung Julius Maier in Stuttgart angekündigte Erscheinen eines Volkswirtschaftlichen Wochenblattes unterbleibt wegen Mangels an Beteiligung.

Der **Alb. Bote** in Ebingen erscheint statt fünfmal wöchentlich jetzt täglich.

Neu erscheint in Bönnigheim ein Sonntagsblatt, betitelt: **Der Better Michel**.

Wegen Abonnentenschwindel hört auf zu erscheinen die freireligiöse Kirchenfackel in Ulm nach 29 jährigem Bestehen.

In der am 21. Dezember abgehaltenen Generalversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins wurden je drei Schüler der Buchdrucker- und der Drechslerfachschule mit Selbstopenden aus der Erzherzog-Karl-Ludwig-Stiftung prämiert und zwar überreichte der Erzherzog höchstehändig den Schülern je ein Sparfassenbuch mit Einlagen von resp. fl. 25, fl. 15 und fl. 10. Die prämierten Buchdruckerlehrlinge sind Karl Elichach, Moiss Kotis und Karl Kralik.

Der Galanteriewarenhändler W. Lucksch in Wien hatte im Juni v. J. einen Schützenführer herausgegeben, in welchem einige Stellen (im ganzen 96 Seiten) aus einem Werkchen des dortigen Buchhändlers C. A. Müller, Wien und seine Umgebung, abgedruckt waren. Müller hatte deshalb Lucksch verklagt und seiner Zeit die Beschlagnahme der ganzen Auflage des Schützenführers, 50 000 Exemplare, zu erwirken gewünscht. Auf erhobene Einsprache hat aber das Gericht den Beklagten freigesprochen, da die abgedruckten Stellen nicht in das Bereich geistiger Originalprodukte zu zählen seien, und die Beschlagnahme aufgehoben. Was wird aber nunmehr Herr Lucksch mit den 50 000 Schützenführern anfangen?

Der der französischen Deputiertenkammer vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Presse umfaßt nicht weniger als 75 Artikel. Die Diskussion dürfte begreiflicherweise eine sehr animierte und deshalb sehr lange werden und mindestens fünfzehn Sitzungen erfordern.

In Montpellier setzte die dortige Union typographische eine Tariffbewegung in Szene, deren Hauptzweck war, die Buchstabenberechnung an Stelle der n-Berechnung einzuführen. Dank des Zusammenhaltens der Vereinsmitglieder und der allgemeinen Unterstützung der Nichtvereinsmitglieder wurde das Vorhaben ohne weitere Differenzen glücklich durchgeführt. Die Prinzipale zeigten sich gleichfalls entgegenkommend und so berechnete man denn seit 6. Dezember in Montpellier nach dem Alphabet. Eine Ausnahme macht nur eine Druckerei und zwar die von Groslier.

In den Vereinigten Staaten circulieren jetzt falsche 100 Dollar-Noten, die das Vorzüg-

lichste darstellen sollen, was in Banknoten-Nachahmung niemals geleistet worden. Bei dem Verfahren soll das Arrangement der Platten ein solches sein, daß diese sich leicht jeder nationalen Bank anpassen lassen, und daher soll es auch fast unmöglich sein, den Betrug zu entdecken. Nur im Schatzamt werden die Nachahmungen herausgefunden und auch dort zumeist nur dadurch, daß letztere sich vor den echten Noten durch die Ueberlegenheit in der technischen Ausführung auszeichnen.

Gestorben.

In Leipzig am 29. Dezember der Seher Karl Christian August Münzner, 35 Jahre alt.

Briefkasten.

M. in D.: Gegengruß. — A. A. in D.: An der Saar. Besten Gruß. — n. in B.: Abgelehnt, da derartige Leistungen leider so überhand nehmen, daß eine Einzelbesprechung undurchführbar. — x. in Wien: Daß sich die Zeiten ändern, davon hat Schüler allerdings nichts gesagt, vielmehr ist das Citat aus einer „verbesserten“ Ausgabe. — S. in Gasselünne: 70 Pf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 5. Januar abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vereinsitzung in Staaß' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmitteilungen. Rechenschaftsbericht. 2) Jahresbericht des Vorstandes. 3) Mitteilungen über die Bibliothek. 4) Fragekasten.

Die Abteilung A unserer Bibliothek bleibt für den Monat Januar geschlossen; die noch ausstehenden Bücher bitten wir baldigst abzuliefern.

Bromberg. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich der Verkehr vom 1. Januar ab „Herberge zur Heimat“, Lindenstraße 5, befindet, woselbst auch der Correspondent aufsteigt.

Danzig. Briefe an den Gauvorsteher Berthold wolte man von jetzt ab nach der Heiligengeistgasse 32, III. adressieren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Breslau die Seher 1) Gust. Morche, geb. 1859 in Breslau, ausgelernt ebendasselbst; 2) Herm. Buresch, geb. in Berlin 1862, ausgelernt in Jauer (Schles.) 1878. — Paul Danigel, Bresl. Genossenschafts-Buchdruckerei, Ursuliner Straße 1.

In Hagen (Westf.) der Maschinenmeister Peter Müller, geb. in Krefeld 1861, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — August Oberholz, Buchdruckerei von G. Buch.

In Neudamm der Seher Adolf Gronmeier aus Raguit (Westpreußen); war schon Mitglied (von 1878—1880 beim Militär). — A. Schmidt, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O.

In Posen die Seher Hermann Waltherr, geb. 1856 in Langenbielau (Schl.), ausgelernt 1874 in Reichenbach (Schl.); 2) Wih. Jacob, geb. 1852 in Neurode (Grafsch. Glatz), ausgelernt daselbst; beide waren schon Mitglieder. — In Thorn der Seher Ignatius Witau, geb. 1860 in Oleson (Br. Posen), ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Gust. Pansgrau, Dittmanns Buchdruckerei in Bromberg.

In Sagan die Seher 1) Eugen Salomon, geb. 1859 in Goldap (Ostpr.), ausgelernt 1878 ebendasselbst; 2) Wilhelm Runge, geb. 1862 in Sagan, ausgelernt 1880 ebendasselbst. — Karl Walter in Breslau, Neue Sandstraße 14.

Berlin. 1. Du. 1880. Es steuerten 825 Mitglieder. Neu eingetreten sind 79, zugereift 36, abgereift 25, ausgestreuten 6, ausgeschlossen 6, gestorben 2 Mitglieder; inaktiv geworden 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 869. — Konditionslos waren 88 Mitglieder 701 Woche, krank 65 Mitglieder 249 Wochen.

— 2. Du. 1880. Es steuerten 808 Mitglieder. Neu eingetreten sind 106, zugereift 24, abgereift 65, ausgestreuten 5 Mitglieder, ausgeschlossen ist 1 Mitglied, gestorben 2, inaktiv geworden 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 923. — Konditionslos waren 91 Mitglieder 436 Wochen, krank 59 Mitglieder 220 Wochen.

Westpreußen. 3. Du. 1880. Es steuerten 58 Mitglieder in 3 Orten. Neu eingetreten sind 3, abgereift 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 53. — Konditionslos waren 3 Mitglieder 10 Wochen, krank war 1 Mitglied 13 Wochen.

Stuttgart, 3. Januar 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Aldler & Drache in Leipzig

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik

empfehlen als Spezialitäten:

Zeitungsdruck, in Formaten und Rollen

ff. Werkdruck, absolut holzfrei

Schreib-Concept- und farbige Prospektpapiere.

(15574)

[895]

Bei streng solider Bedienung civile Preise und kulantest Entgegenkommen bei großen Abschüssen.

Den geehrten Bewerbern zur Nachricht, daß die Maschinenmeister-Stelle besetzt ist. Schmalzkalden. Feodor Wiltsch.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Johannisberger mit Kreisbew., Cylinderfärbung u. Selbstauleger, Satzgröße 58:84 cm.
 - 1 Sigl'sche mit Eisenbahnbew., Cylinderfärbung und Selbstauleger, Satzgröße 50:80 cm.
 - 1 Augsburger Doppelmachine mit Dampftrieb, Cylinderfärbung u. 2 Selbstaulegern, Lieferper St. 2500 Abdrücke, Satzgröße 49:85 cm.
 - 1 Tiegeldruckmaschine, Satzgröße 24:33 cm.
 - 1 dto. 36:50 cm.
 - 1 Tretnmaschine mit Cylinderdruck und Selbstauleger, Satzgröße 45:65 cm.
 - 1 Kniepresse v. Dingler, Tiegelgr. 50:68 cm.
 - 1 Stanhopepresse v. Heim, Tiegelgr. 48:61 cm.
- Sämmtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, sind derzeit wieder wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen. [857]

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

Eine Buchdruckerei in Schleswig-Holstein, in welcher jährlich für Mk. 4000 Arbeiten, soll Verhältnisse halber für Mk. 8000 bei Mk. 3000 Anzahlung sofort unter der Hand verkauft werden. Offerten unter C. M. 40 befördert die Exped. d. Bl. [40]

Eine Buchdruckerei

in Norddeutschland, Zeitung- u. Kalenderverlag, kann Umstände halber sofort übernommen werden. Forderung Mk. 10000, Anzahlung nach Belieben. Offerten unter V. N. 22 durch die Exp. d. Bl. erbeten. [22]

Ein tüchtiger

Accidenzseher

[24]

dem event. die Leitung einer kleinen Buchdruckerei übertragen werden kann, wird auf sofort gesucht. Offerten unter O. O. 27, welchen Abschrift der Zeugnisse beizufügen sind, besendet die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger, solider Seher

der auch mit der Wormser Tretnmaschine umzugehen versteht, wird für eine Druckerei an der Mosel gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an die Exp. d. Bl. unter Nr. 29. [29]

Ein erfahrener Maschinenmeister

der auch am Rasten tüchtig, überhaupt einer lebhaft betriebenen Buchdruckerei mittleren Umfangs in technischer Beziehung vollständig vorzustehen und ev. den Prinzipal zu vertreten befähigt, der aber auch durch eigenen Fleiß und eigene Thätigkeit das Personal anzusehen gewöhnt ist, kann bei mir dauernde Stellung finden. Nur Offerten, denen Empfehlungen der bisherigen Prinzipale beigelegt sind, und von in technischer wie moralischer Hinsicht durchaus vertrauenswürdigen Referenten, denen die geheißliche Entwicklung des ihnen unterstellten Geschäfts Ehrensache ist, finden Berücksichtigung. Gehalt vorläufig Mk. 27, wird aber später auf Mk. 30 wöchentlich erhöht. [20] Louis Streichand in Grätz (Prov. Posen).

Ein unverh., besonders im Accidenzdruck erf. Maschinenmeister wird zum sofort. Antritt gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche zu senden an die Colbatsky'sche Buchdr. in Burg b. Magdeb. [30]

Ein tüchtiger Galvanoplastiker

wird von einer grösseren Schriftgießerei zum baldigsten Eintritt gesucht. Offerten unter S. H. 25 befördert die Exped. d. Bl. [25]

Ein zuverlässiger, im Fertigmachen und Korrigieren geübt

Stereotypen

findet bei gutem Lohn sofort dauernde Stellung bei Mühl & Koch in Leipzig-Neudnik, Grenzstr. 4. [26]

Ein junger Seher mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gef. Offerten erbeten an M. Groose in Stendal, Geislers Druckerei. [41]

Als Accidenz- oder Zeitungseher

suche ich meine jetzige Kondition mit einer solchen in Deutschland baldigst zu verändern. Ich bin der deutschen und dänischen Sprache mächtig und habe gute Referenzen. G. Th. Mey („Sjællandspostens“ Trykkeri) in Aarhus (Dänemark). [976]

Ein junger Seher, welcher auch an der Maschine bewandert, sucht sofort Kondition. Off. beliebe man an D. Wandrich in Roffen zu richten. [31]

Ein junger, verheirateter

Maschinenmeister und Seher

sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an F. Windisch in Stendal, Mühlentw. 13, erbeten. [33]

Ein junger, tüchtiger Schweizerdegen, selbständig an der Maschine wie am Rasten firm, mit dem liegenden Deutscher Gasmotor vertraut, sucht per Anfang Februar in Sachsen oder Thüringen Stellung; event. kann derselbe auch eine Maschinenmeister-Stelle übernehmen. Offerten unter R. K. 27 an die Exp. d. Bl. erbeten. [27]

Die Maschinenmeister-Stelle in meiner Buchdruckerei ist besetzt. Gustav Fasshauer. [21]

Ausgeschriebene Stelle ist besetzt. Den Bewerbern besten Dank. Chr. Trautvetter in Wittenhausen. [23]

Schriftgießerei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

[36]

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52
Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

[34]

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete Schnellpressen haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen
J. M. Huck & Co.
Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

[37]

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [35]

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte Friedrich Frank'sche Walzenmasse
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
Concentrierte Seifenlauge
Maschinenbänder, bestes Fabrikat
empfiehlt [38]
Rudolph Becker, Leipzig

Schatten-Vignetten in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig [39]
Messinglinien-Fabrik Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Gesangverein Berliner Typographia.

Sonntag den 9. Januar d. J. vorm. 10 Uhr präc.: **Generalversammlung** im Vereinslokal (Reichshallen).

Sonnabend den 22. Januar abends 9 Uhr:

Fränzchen

in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. [32]

Röln.

Am Sonntag den 9. Januar 1881 nachmittags punkt 4 Uhr findet in Röln im Saale der Restauration Weber (Kämmergasse) eine

allgemeine Buchdrucker-Versammlung

statt, zu welcher die Kollegen von Köln, Deutz und Mühlheim a. Rhein hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Referat über die allgemeine Lage und den Zweck der Vereinigung;
- 2) Verschiedenes.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig-Neudnik ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrags zu beziehen:

Aufleitung zum Accidenzsaß, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Saßbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Didolph's Photographie. Bistitenkarten-Format. Preis Mk. 0,35 exkl. Porto.

Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Mk. 1.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 10.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist franco-Marke beizufügen.